

Prostatakrebs frühzeitig erkennen und behandeln

Hier finden Sie Rat und Hilfe

GESUNDHEIT - REGIONAL UND KOMPETENT

Prostatakrebs frühzeitig erkennen – Heilungschancen verbessern

Mit jährlich 31.000 Neuerkrankungen allein in Deutschland ist der Prostatakrebs die häufigste Krebserkrankung des Mannes. Wird der Krebs frühzeitig erkannt, sind die Heilungschancen jedoch sehr gut: Prostatakrebs gilt als heilbar, solange er noch auf die Prostata begrenzt ist. Regelmäßige Früherkennungsuntersuchungen sind daher für den Behandlungserfolg von größter Bedeutung.

Seeds - die schonende Alternative zur Totaloperation

Die permanente Seed-Implantation ist eine schonende Therapieform bei Prostatakrebs im Frühstadium. Dabei entfalten winzige Strahlungsquellen ihre Wirkung direkt in der Prostata. Die Seed-Therapie verbindet sehr gute Heilungsaussichten mit geringen Nebenwirkungen.

Ihre Ansprechpartner:

Oberarzt Dr. med. Stephan Rohs
 Facharzt für Urologie
 Fachkunde Strahlenschutz: „Organspezifische Anwendungen - Prostata - Brachytherapie mit Seeds“
 Tel.: 0511 927 2542
 E-Mail: stephan.rohs@krh.eu

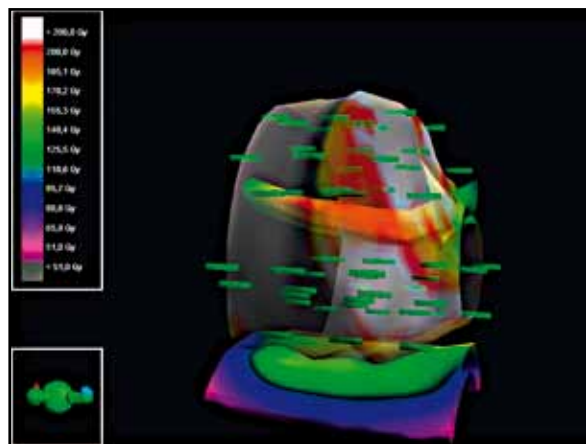
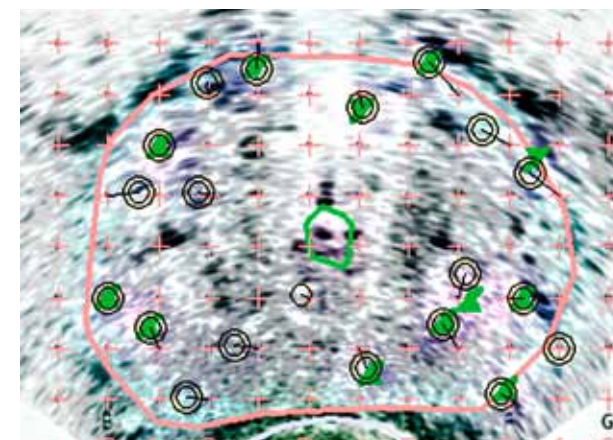
Oberärztin Dr. med. Birgit Fahlbusch
 Fachärztin für Urologie und Chirurgie
 Tel.: 0511 927 2549
 E-Mail: birgit.fahlbusch@krh.eu

KRH Klinikum Siloah
 Urologische Klinik
 Chefarzt: Prof. Dr. med. W. F. Thon
 Roesebeckstraße 15
 30449 Hannover
 Tel.: 0511 927 2000



Permanente Seed-Implantation/ LDR-Brachytherapie

Therapiemöglichkeit des Prostatakrebses im Frühstadium



Behandlungsmethoden

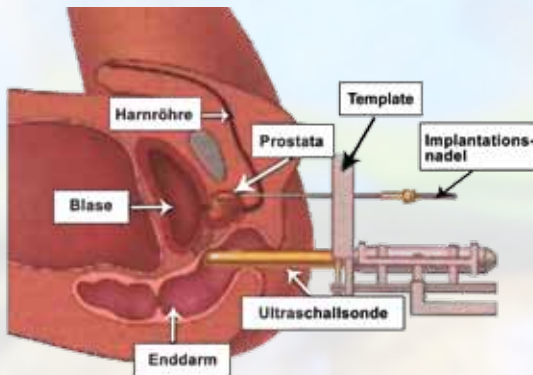
Exakte Bestrahlung am richtigen Ort

Nach der OP – so geht es weiter

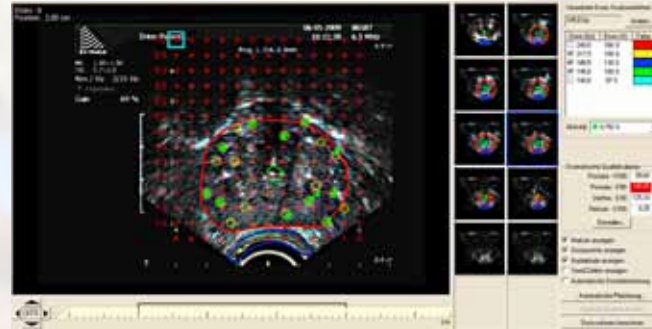
Für das lokal begrenzte Prostatakarzinom gibt es unterschiedliche Behandlungsmethoden. Neben der operativen Entfernung der Prostata steht mit der permanenten Brachytherapie (brachy = kurz, also Kurzdistanzbestrahlung) oder Transperinealen Seed-Implantation mittlerweile eine schonende, minimal-invasive Therapieform zur Verfügung, die hohe Heilungsraten mit geringen Nebenwirkungen verbindet. Neben der Ausdehnung des Tumors spielen individuelle Faktoren wie der körperlicher Zustand und das Alter eine wesentliche Rolle bei der Wahl der Behandlungsmethode. Deshalb ist es wichtig, dass sich Betroffene selbst eingehend mit den verschiedenen Therapiemöglichkeiten auseinandersetzen und sich von ihrem Arzt über die Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Verfahren in ihrem speziellen Fall aufklären lassen. Wer sich über seine Erkrankung intensiv informiert, ist in der Lage, bei seiner Therapieentscheidung Auswahlkriterien wie Wirksamkeit und Lebensqualität abzuwägen und an seiner Genesung aktiv mitzuwirken.

Wie funktioniert die „permanente Seed-Implantation“?

Bei der Seed-Implantation werden Strahlenquellen in Form von winzigen radioaktiven Stiften (Seeds) mittels Hohlnadeln direkt in die Prostata eingebracht.



Dort geben die Seeds ihre Strahlung über mehrere Monate unmittelbar an das Krebsgewebe ab. Durch die kurze Reichweite der Strahlung gelingt es, Krebszellen zu zerstören ohne das umliegende Gewebe zu schädigen.



Durch Ultraschall- und Röntgenkontrolle können die Seeds millimetergenau an zuvor mit einem Computer bestimmten Stellen in der Prostata abgelegt werden und punktgenau ihre Wirkung entfalten.

Bei der Operation zur Seed-Implantation arbeiten Urologen, Strahlentherapeuten, Medizinphysiker und Narkoseärzte eng zusammen. Die Implantation wird in unserem Prostatazentrum meist unter Vollnarkose durchgeführt und dauert etwa ein bis zwei Stunden.

Was geschieht nach der Operation?

Die Nachkontrolle liegt nach Ihrer Entlassung in den Händen Ihres behandelnden Urologen. Er wird in den folgenden Wochen und Monaten den Therapieerfolg anhand bestimmter Qualitätskriterien überprüfen. Um sicherzustellen, dass die Seeds in der Prostata eine optimale Wirkung entfalten, wird die Lage der Strahlenquellen etwa vier bis sechs Wochen nach dem Einsetzen im Kernspin- oder Computertomogramm erfasst. Daraus lässt sich mithilfe eines Computers die Qualität der Behandlung

prüfen. Weitere Nachuntersuchungen erfolgen im ersten Jahr dreimonatlich, dann halbjährlich bzw. jährlich.

Welche Heilungschancen bietet die Methode?

Wissenschaftliche Langzeituntersuchungen haben gezeigt, dass der Behandlungserfolg der Seed-Implantation bei bestimmten Formen der Prostatakreberkrankung vergleichbar mit dem der Totaloperation ist. Für die Wirksamkeit der Seed-Implantation spricht die Tatsache, dass allein in den USA bereits weit über 100.000 Patienten mit dieser Methode behandelt wurden. Die Zahl zeigt, dass dieses schonende Therapieverfahren mittlerweile einen festen Platz in der Behandlung des lokal begrenzten Prostatakarzinoms einnimmt.

Welche Nebenwirkungen sind zu erwarten?

Die Seed-Implantation ist ein minimal-invasives Behandlungsverfahren, d. h. die Auswirkungen auf den Körper sind im Vergleich zur Totaloperation relativ gering. Damit eröffnet die Seed-Implantation auch den Patienten Aussicht auf Heilung, die ein erhöhtes Operationsrisiko aufweisen. Die Seed-Therapie ist relativ arm an Nebenwirkungen. Gelegentlich treten vorübergehende Entzündungsreaktionen der Harnwege auf, in seltenen Fällen kann es auch zu Beschwerden des Enddarms kommen. Kontinenzprobleme sind aufgrund der ständig verbesserten Behandlungstechniken nur noch bei einem Prozent der Patienten zu erwarten. Langzeituntersuchungen haben zwar gezeigt, dass Auswirkungen auf die Potenz auch noch nach einigen Jahren eintreten können. Dennoch bleibt die Potenz bei der Seed-Implantation in vielen Fällen erhalten.